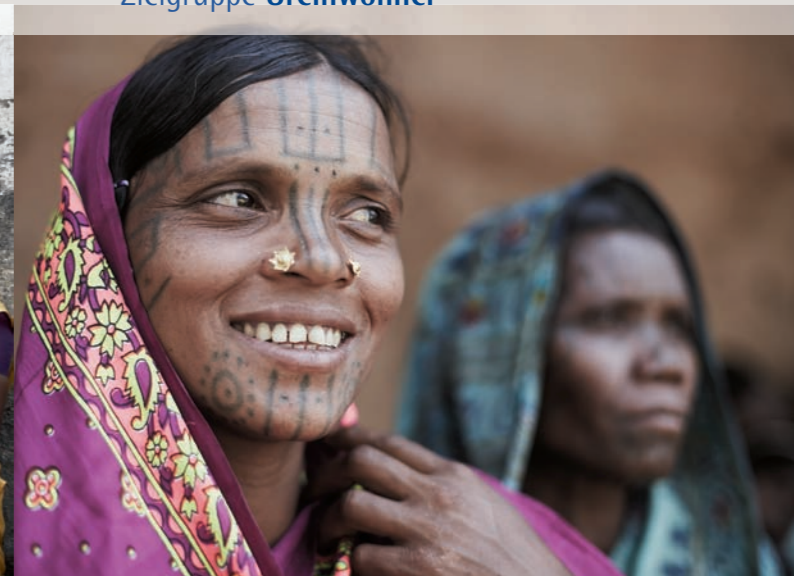
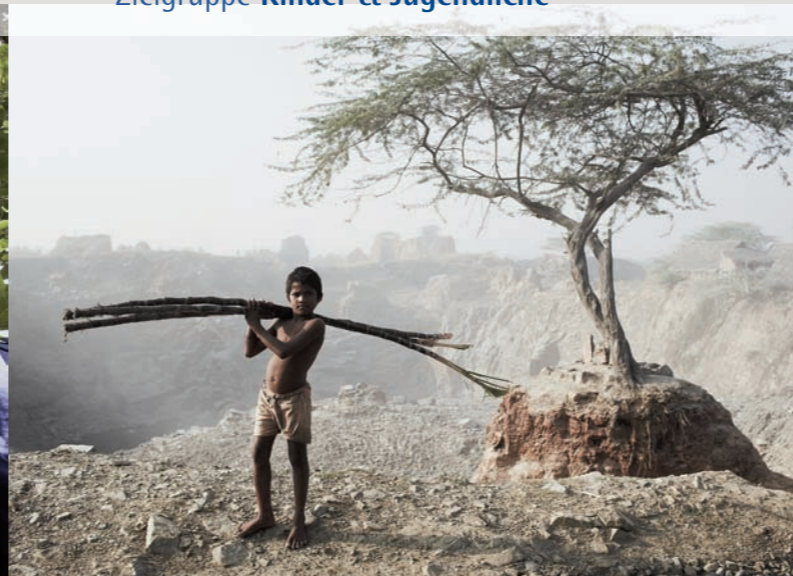


Zielgruppe **Kinder & Jugendliche**

Zielgruppe **Frauen**

Zielgruppe **Ureinwohner**



Projekt-Partnerschaft

Möchten Sie gerne ganz konkret wissen, was mit Ihrer Spende geschieht?

Dann ist eine „Projekt-Partnerschaft“ genau das Richtige für Sie: Sie sagen uns, welche Zielgruppe Sie unterstützen möchten: Kinder und Jugendliche, Frauen, Ureinwohner, Kleinbauern oder Blinde. Wir informieren Sie dann über ein ausgewähltes Projekt, welches vor allem dieser Zielgruppe Entwicklungschancen eröffnet – eben über „Ihr“ Projekt. „Ihr“ Projekt heißt:

- Wir setzen Ihre Spenden gezielt für dieses Projekt ein.
- Wir informieren Sie regelmäßig über den Verlauf Ihres Projektes.
- Auf Wunsch erfahren Sie auch direkt aus Indien/ Bangladesch, wie die Arbeit weitergeht und was mit Ihrer Unterstützung erreicht werden kann.

Fünf gute Gründe für eine Projekt-Partnerschaft

1. Als Projektpartner können Sie „miterleben“, was Ihr Beitrag bewirkt, denn Sie werden von uns und – auf Wunsch – von den örtlichen Trägern (in englischer Sprache) über die Entwicklung in „Ihrem“ Projekt informiert.
2. Dabei erfahren Sie gleichzeitig mehr über Ursachen und Hintergründe von Not und Elend, von Ungerechtigkeit und Unterentwicklung im indischen Subkontinent.
3. Es entsteht eine gewisse Nähe zu den Menschen, denen Ihre Hilfe zugute kommt bei gleichzeitiger Stärkung der Solidargemeinschaft, da nicht einzelne Personen herausgehoben werden.
4. Der Verwaltungsaufwand bei Projekt-Partnerschaften ist weitaus geringer als bei Patenschaften für einzelne Kinder oder Familien. Mehr Geld und mehr Zeit kommen so direkt den Not leidenden Menschen zu gute.
5. Die Menschen werden nicht zu Almosenempfängern, werden nicht abhängig von wiederkehrenden Spenden. Die Projekte bieten konkret Hilfe zur Selbsthilfe.

Ungezählte Kinder im indischen Subkontinent müssen harte und gefährliche Arbeit leisten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen: auf der Straße, in der Fabrik oder in der Landwirtschaft. Allein für Indien schätzt man ihre Zahl auf 40 bis 100 Millionen. Diese Kinderarbeiter haben keine Chance auf eine kindgerechte Entwicklung und Entfaltung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten.

Wir fördern Projekte, die Kinderarbeitern und Straßenkindern die Chance geben, eine Schule zu besuchen und einen Beruf zu erlernen. Gleichzeitig geht es um die Bekämpfung der Ursachen von Kinderarbeit. Dabei werden die Familien und das weitere soziale Umfeld (Dorf/Slum) mit einbezogen. Wir setzen uns ein für angepasste Bildungschancen, für alternative Einkommensquellen für die Erwachsenen und für die Stärkung des Bewusstseins für den Wert von Schul- und Berufsausbildung.

Frauen sind in Indien und Bangladesch die größte unterdrückte Bevölkerungsgruppe. Aus Angst vor späteren Mitgiftforderungen werden ungezählte Mädchen bereits im Mutterleib oder unmittelbar nach der Geburt getötet. Für die Ernährung, Gesundheit und Ausbildung von Mädchen wird meist weniger aufgewendet als für die ihrer Brüder. Obwohl Frauen durch Kindererziehung, Haushaltsführung und Erwerbstätigkeit besonders große Last und Verantwortung tragen, haben sie in Familie und Gesellschaft kaum Mitspracherechte und sind häufig Opfer körperlicher und seelischer Gewalt.

Wir unterstützen Frauen in ihren Bemühungen um soziale Anerkennung und um Mitspracherechte in Familie und Gesellschaft. Wir setzen uns gemeinsam mit ihnen ein für neue Einkommensquellen sowie für Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten, gerade auch für Mädchen. Aufbau und Vernetzung von Frauengruppen stärken das Selbstbewusstsein der Frauen und sichern ihren Einfluss bis in politische Bereiche hinein. Doch auch die Männer werden einbezogen, da nur gemeinsam dauerhafte gesellschaftliche Veränderungen möglich sind.

Die Ureinwohner des indischen Subkontinents (Adivasi) zählen zu den besonders stark benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Sie leben vorwiegend in den letzten noch intakten Bergwäldern von dem, was ihnen der Wald bietet und was sie auf ihren kleinen Feldern anbauen können. Ihre Lebensgrundlage wird zunehmend bedroht durch massive Abholzungen, durch die Errichtung von Großstaudämmen oder Minen und dadurch, dass Nicht-Adivasi ihnen ihr angestammtes Land streitig machen. 90 % der Ureinwohner Indiens leben heute unterhalb der Armutsgrenze.

Unsere Zusammenarbeit mit den Adivasi soll diese Menschen dabei unterstützen, ihre Lebensgrundlagen zu erhalten und ihre Rechte einzufordern, damit sie sich in der Gesellschaft behaupten können. Verbesserungen im Gesundheits- und Bildungsbereich sind dringend notwendig. Gleichzeitig geht es darum, die Kultur und die wertvollen Traditionen dieser vom Aussterben bedrohten Völker zu bewahren.

Zielgruppe Kleinbauern



Der weitaus größte Teil der Menschen im indischen Subkontinent lebt in den Dörfern. Ihre Haupteinnahmequelle ist die Landwirtschaft. Doch massive Abholzungen führen zu immer stärkerer Erosion, klimatische Veränderungen zu immer häufigeren Dürreperioden. Felder vertrocknen, Vieh verdurstet – selbst das Trinkwasser wird vielerorts knapp. Immer mehr Menschen müssen in die Slums der Städte abwandern.

Wir fördern Ressourcenschutz-Projekte, in denen es um Auf- forstung, Erosionsschutz, die sinnvolle Nutzung des Wassers, nachhaltige Landwirtschaft und erneuerbare Energien geht. Ehemals erodierte Landschaften können so wieder in fruchtbare verwandelt werden. Kleinbauern können wieder vom Ertrag ihrer Felder leben. Landlose finden Arbeit in der Landwirtschaft und werden beim Aufbau eigener Einkommensprojekte unterstützt.

Zielgruppe Kranke & Behinderte



Die Kinder- und Müttersterblichkeit in Indien und Bangla- desch sind erschreckend hoch. Tagtäglich sterben Kinder an relativ harmlosen Infektionen, Durchfallerkrankungen oder Malaria. Mangelndes Wissen über HIV/AIDS führt zur rasanten Verbreitung dieser Krankheit. Die Infizierten werden häufig von der Familie ausgestoßen. Menschen mit Behinderungen gelten weithin immer noch als „Strafe der Götter“.

Aufklärung und Prävention spielen eine wichtige Rolle, ebenso die Aus- und Fortbildung lokaler Gesundheitshelfer und Hebammen. Kinder mit Behinderungen werden in ihrem sozialen Umfeld so gefördert, dass sie ihre besonderen Fähigkeiten entwickeln können. Für HIV-infizierte Menschen geht es – neben der medizinischen Behandlung – vor allem um soziale Anerkennung.

Zielgruppe Blinde



Wie viele Menschen in Bangladesch blind sind, weiß niemand genau. Nach Schätzungen geht man von rund 700.000 Blinden aus, darunter viele Kinder. Jährlich kommen Zehntausende Neuerblindungen hinzu, weil ärztliche Versorgung und Auf- klärung fehlen. Besonders gefährdet sind die unter- und mangelernährten Menschen. Vor allem Vitamin A-Mangel kann zur Blindheit führen.

Wir fördern einfache Augenhospitäler mit ihren kleinen Außenstationen im ländlichen Bereich (Primary Eye Care Centres) und in der Hafenstadt Chittagong zudem ein Ausbil- dungszentrum für Augenärzte und Krankenpfleger. Patienten in abgelegenen Dörfern werden von mobilen medizinischen Teams untersucht und behandelt und – wenn notwendig – zur Operation ins Hospital gebracht. Weit mehr als eine Million Augenoperationen konnten wir bereits ermöglichen! Die Zahl der verhüteten Neuerblindungen (durch Aufklä- rungs-, Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen) liegt noch weit höher. Unheilbar Blinde fördern wir gezielt, so dass sie möglichst selbständig leben können und Anerkennung in der Gesellschaft finden.

Wer wir sind

Andheri-Hilfe Bonn e.V., aus einer Privatinitiative für ein Kinderheim in Andheri, einem Vorort von Mumbai entstanden, ist eine freie, unab- hängige Organisation der Entwicklungszusammenarbeit. Sie arbeitet seit 1967 als gemeinnütziger Verein.

Unser Ziel

Mit unserer Arbeit tragen wir zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lage sowie zur Wahrung der Menschenrechte armer Bevölkerungsgruppen in Indien und Bangladesch bei, ungeachtet ihrer Religion und Kaste. Damit diese Entwicklung nachhaltig geschieht, wird großer Wert auf die Selbsthilfekräfte und Eigenverantwortlichkeit der Menschen gelegt: auf „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Wir fördern Projekte der Sozialarbeit, des Bildungs- und Gesundheits- wesens sowie der landwirtschaftlichen und dörflichen Entwicklung. Unsere besonderen Zielgruppen sind Kinder, Frauen, sozial benachteiligte Familien und Dorfgemeinschaften, indigene Gruppen sowie Menschen, die durch Krankheit, wie HIV/AIDS, Blindheit oder eine Behinderung am Rand der Gesellschaft stehen.

Unsere Arbeitsweise

Die Andheri-Hilfe arbeitet vor Ort partnerschaftlich mit einheimischen Organisationen und Selbsthilfeinitiativen der Betroffenen zusammen. Unsere Arbeit wird von einem Freundeskreis aus ca. 20.000 privaten Spendern, Gruppen, Firmen und Stiftungen getragen. Hinzu kommen öffentliche Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammen- arbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Kommission der Europäischen Union.

Geringer Verwaltungsaufwand

Wir arbeiten in Bonn mit einem kleinen Team von hauptamtlichen Mit- arbeitern. Dank des Einsatzes ehrenamtlicher Mitarbeiter und des spar- samen Umgangs mit Spendenmitteln werden unsere Verwaltungskosten vom DZI als niedrig (unter 10 %) eingestuft.

Hohe Transparenz

Wir gewährleisten den lückenlosen Nachweis der Mittelverwendung vom Eingang der Spende bis zu ihrem Einsatz vor Ort. Andheri-Hilfe Bonn unterzieht sich freiwillig der Prüfung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen. Das DZI-Spendensiegel wurde Andheri-Hilfe als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.

Andheri-Hilfe ist Mitträger der Aktion:



Projekt- Partnerschaften

Erleben Sie mit, was sich verändert.